

KONZEPTION

Kindergarten-Hort St. Benno
Lothstraße 16
80335 München

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorworte	5
1.1. Vorwort des Trägers	5
1.2. Vorwort des Teams	5
2. Gesetzliche Vorgaben	6
3. Leitbild	6
4. Beschreibung der Einrichtung	6
4.1. Zur Geschichte	6/7
4.2. Zum Gebäude und zur Aussenanlage	7/8
4.3. Zum Personal	8
4.4. Zu den Gruppen	8
4.4.1. Kindergarten	8/9
4.4.2. Kinderhort und Mittagsbetreuungsgruppe	9
4.5. Zu den unterstützenden Dienstleistungen	10
4.5.1. Küche	11
4.5.2. Reinigung	11
4.5.3. Hausmeister	11
5. Situationsanalyse	10
5.1. Lebenssituation der Kinder	10/11
5.2. Lebenssituation der Kinder: Umfeld	11
5.3. Unsere Reaktion	11/12

6. Unsere pädagogische Arbeit	12
6.1. Kindergarten	12
6.2. Hort	12
6.3. Pädagogisches A B C	13
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche	14
7.1. Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)	14
7.2. Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsbereiche in die Praxis	14
7.2.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	14/15
7.2.2. Sprachliche Bildung und Förderung	15
7.2.3. Mathematische Bildung	15
7.2.4. Naturwissenschaftliche und -technische Bildung	16
7.2.5. Umweltbildung und -erziehung	16
7.2.6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung	16/17
7.2.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	17
7.2.8. Musikalische Bildung und Erziehung	17
7.2.9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport	17/18
7.2.10. Gesundheitserziehung	18
8. Begleitung bei Übergängen	18
8.1. Eintritt in den Kindergarten	18/19
8.2. Eintritt in die Schule	19
8.2.1. Schulwegservice	19
8.3. Zusammenarbeit mit der Schule	20
9. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	20
9.1. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)	20/21
9.2. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen	21

9.3. Unser Tagesablauf	22
9.3.1. Kindergarten	22
9.3.2. Hort	23
9.4. Zusatzangebote im Rahmen des Kindergartenalltags	23
10. Interne und externe Erziehungs- und Bildungspartner	23
10.1. Zusammenarbeit mit den Eltern	23/24
10.1.1. Elterngespräche	24
10.1.2. Elternveranstaltungen	24
10.1.3. Elterninformationen	24
10.1.4. Elternbeirat	24
10.1.5. Offene Angebote für Eltern	24
10.2. Zusammenarbeit auf Einrichtungsebene	25
10.2.1. Team	25
10.2.2. Zusammenarbeit mit dem Träger	25
10.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25/26
11. Qualitätssicherung	26
12. Öffentlichkeitsarbeit	27
13. Sponsoring	27
13.1. Förderverein „Freunde des Kindergartens- und Hortes e. V.“	27
13.2. Flohmarkt „Rama Dama“	27
13.3. Rudi und Barbara Hierl Stiftung	28
14. Nachwort	29

1. Vorworte

1.1. Vorwort des Trägers

Das christliche Menschenbild soll die Grundlage der Erziehung in unserer Einrichtung sein.

„Lasset die Kinder zu mir kommen!“
Jesus nahm ein Kind und stellte es in die Mitte.

Diese Grundeinstellung Jesu sollte sich immer wieder im Handeln des pädagogischen Personals widerspiegeln. Unsere Kinder brauchen Hände, die sie begleiten, trösten und streicheln. Sie brauchen Menschen, die ihnen Vertrauen geben, die sie so annehmen, wie sie sind, um den Sprung ins Leben zu wagen. So lautete das Vorwort von Rudi Hierl, der über vier Jahrzehnte Vorsitzender unseres Trägervereins bis Sommer 2008 gewesen ist. Dem kann und will ich mich als Nachfolgerin voll und ganz anschließen und hoffe auf ein gutes Gelingen und Zusammenarbeit in diesem Sinne.

Für den Vinzentiusverein

Dr. Elisabeth Herrmann
Vorsitzende des Trägervereins

1.2. Vorwort des Teams

Wir, die Mitarbeiterinnen des Kindergartens und Hortes St. Benno, verstehen uns als zeitgemäßes Team, bestehend aus sich ständig weiterbildenden Fachkräften für Bildung und Erziehung von Kindern.

Als familienergänzende Einrichtung ist es auch unsere Aufgabe, die Eltern bei ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe zu unterstützen.

Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes wollen wir den Kindern im alltäglichen Leben ein Vorbild sein und sie Geborgenheit und Nähe spüren lassen. „Mit Kindern den Glauben leben“ Dies ist wichtig für die eigene Lebensorientierung des Kindes und für die ganze Gesellschaft.

Somit bieten wir den Kindern ein optimales Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot.

In unserer Konzeption reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit – sie klärt unsere Standpunkte und hilft uns, unsere Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.

Zudem informiert sie Interessierte über unsere Arbeit, regt zu einem Dialog an und trägt zur Qualitätssicherung bei.

**Sage es mir, und ich vergesse es
zeige es mir, und ich erinnere mich
lasse es mich tun, und ich behalte es.**

Konfuzius

2. Gesetzliche Vorgaben

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Staat einen deutschlandweit einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Zum 01.08.2005 ist das neue Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten. Darin ist die Grundlage unserer Arbeit gesetzlich verankert, in der dazu gehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sind die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festgelegt.

Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung, stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

3. Leitbild

Unsere Einrichtung wird in katholischer Trägerschaft (Vinzenz - Konferenz St. Benno) geführt.

Geprägt vom christlichen Welt- und Menschenbild sind wir offen für alle Kinder und deren Eltern, unabhängig von Konfession, Religion, Nationalität und ethnischer Zugehörigkeit.

Wir ergänzen und unterstützen die Familie in ihrer Erziehungsaufgabe.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Alter von drei Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit.

Basierend auf einer elementaren Erziehung und Bildung begleiten, fördern und stärken wir das Kind individuell in seiner gesamten Entwicklung.

Mit den Eltern unserer Kinder arbeiten wir offen und kooperativ zusammen. Sie sind für uns wichtige Erziehungspartner und wir für sie Vertrauensperson, Motivierer und Berater.

4. Beschreibung der Einrichtung

4.1. Zur Geschichte

- | | |
|------|---|
| 1886 | Errichtung und Gründung der „Kinderbewahranstalt“ durch den „Verein Kinderschule und Kinderhort“ an der Erzgießereistr. 7 |
| 1904 | Übernahme der Leitung der „Kinderschule und des Mädchenhortes“ durch die Niederbronner Schwestern |
| 1916 | Kauf des Gebäudes „Schlößl“ an der Thorwaldsenstraße (Pfarrer Thanner) |

- 1917 Einweihung des Kindergartens und –hortes
- 1924 Anbau einer Krabbelstube für Kinder zwischen ein und drei Jahren
- 1926 40 jähriges Jubiläum der Kindertagesstätte St. Benno
nochmaliger Anbau an das Gebäude und Errichtung des Vereinshauses
- 1927 Einweihung des Pfarr- und Vereinshauses
- 1936 50 jähriges Jubiläum der Kindertagesstätte St. Benno
- 1944 totale Zerstörung des Gebäudes an der Thorwaldsenstraße
- 1945/46 Errichtung der Kindertagesstätte St. Benno an der Gaignstraße
- 1957 Einweihungsfeier der Kindertagesstätte und des Mädchenwohnheimes St. Benno an der Lothstraße 16
- 1986 100 jähriges Jubiläum der Kindertagesstätte St. Benno
- 1991 Generalsanierung und Einweihung der Kindertagesstätte St. Benno
- 2004 100 jähriges Jubiläum der Niederbronner Schwestern
- 2009 Verabschiedung der Niederbronner Schwestern als Leitung der gesamten Kindertagesstätte aufgrund Nachwuchsmangels im Orden und Ersatz dieser Funktionen und Aufgabenbereiche durch weltliches Personal

4.2. Zum Gebäude und zur Aussenanlage

- Keller: u.a. Großraumküche; Mehrzweckraum, der täglich als Schlafrum dient
- Erdgeschoss: Kindergarten, u.a. zwei Gruppenzimmer (Raupengruppe, Vorschulraum) mit jeweils einem Neben- und Abstellraum; Personalraum und Büro der Einrichtungsleiterin
- 1. Stock: Kindergarten, u.a. zwei Gruppenzimmer (Igel- und Schneckengruppe) mit jeweils einem Neben- und Abstellraum; Turnraum „Insel der Bewegung und Ruhe“
- 2. Stock: Grundschulhort, u.a. zwei Gruppenzimmer (Fische- und Vögelgruppe); Kinderbibliothek
- 3. Stock: Wohnbereich der Kongregation der Niederbronner Schwestern; Grundschulhort, Luchsegruppe

Die ca. 1600 qm große Aussenanlage, ausgestattet mit Allwetterplatz, Grasfläche, drei Sandkästen und verschiedenen Spielplatzgeräten, ermöglicht viel Platz zum Spielen, Toben und Klettern. Die kleinen Holzhäuser, die im Winter unsere Spielgeräte beherbergen (Sandspielsachen; Fahrzeuge, z. B. Roller, Taxis; Hüpfbälle etc.), laden zum Rollenspiel ein oder bieten sich als Rückzugsmöglichkeit an.

4.3. Zum Personal

Die Leitung der Kindertagesstätte St. Benno oblag bis 2009 den Niederbronner Schwestern. Seit September 2009 ist die Leitung in weltliche Hände übergegangen. Leiterin unserer Einrichtung ist Frau Rosalie Winkler.

Jede Gruppe wird von einer Erzieherin (pädagogische Fachkraft) und einer Kinderpflegerin (pädagogische Zweitkraft) geleitet. Die Einrichtungsleiterin führt selbst keine Gruppe, sondern springt in allen Gruppen ein, wo es notwendig ist. Übrigens: Die Ausbildung einer Erzieherin dauert fünf Jahre – sie wird an einer Fachakademie für Sozialpädagogik durchgeführt. Die Ausbildung einer Kinderpflegerin dauert zwei Jahre – sie findet an einer Berufsfachschule für Kinderpflege statt. Darüber hinaus werden auch Fachkräfte angestellt, die ein sozialpädagogisches Universitätsstudium absolviert haben, oder Lehramt (z.B. Grundschule) studiert haben und das Referendariat abgeleistet haben.

Durch die gut gemischte Altersstruktur unseres Personals ergänzen sich langjährige Erfahrung und Offenheit für neue Entwicklungen.

Für Praktikanten z. B. SchülerInnen der Kinderpflege- oder Hauptschule und Studierende der Fachakademie oder Fachoberschule, sind wir stets offen.

4.4. Zu den Gruppen

In unserer Einrichtung gibt es derzeit drei Kindergartengruppen und drei Hortgruppen.

Unsere Kindertagesstätte öffnet sowohl für die Kindergartenkinder, als auch für die Schulkinder täglich um 6.45 Uhr.

4.4.1 Kindergarten

Jede Gruppe setzt sich aus bis zu 25 Kindern – unterschiedlicher Nationalität und verschiedener Religionszugehörigkeit, Geschlechts und Alters zusammen.

In der Regel besuchen die Kinder den Kindergarten vom dritten Lebensjahr an bis hin zur Einschulung.

Jede Gruppe ist von 8 Uhr bis 16.30 Uhr, freitags bis 15 Uhr geöffnet.

Zur Sicherung der pädagogischen Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit legen wir eine sogenannte **Kernzeit** fest, in der jedes Kind anwesend sein soll. Unsere Kernzeit ist von 8.00 Uhr bis 12 Uhr.

Raupengruppe

Gruppenleiterin: Erzieher/in
Päd. Zweitkraft: Kinderpfleger/in
Päd. Zweitkraft: Kinderpfleger/in
Ergänzungskraft

Igelgruppe

Gruppenleiterin: Erzieher/in
Päd. Zweitkraft: Kinderpfleger
Ergänzungskraft

Schneckengruppe

Gruppenleiterin: Erzieher/in
Päd. Zweitkraft: Kinderpfleger/in
Päd. Zweitkraft: Erzieherin im Anerkennungsjahr

4.4.2. Kinderhort

In unserem Hort beherbergen wir 65 Schulkinder in drei Gruppen. Alle Kinder, die unseren Kindergarten besucht haben und im Anschluss daran einen Hort- oder Mittagsbetreuungsplatz benötigen, werden bei der Anmeldung vorrangig angenommen. Die Anmeldungen bzw. Vormerkungen hierzu werden in der Regel nach den Weihnachtsferien hausintern verteilt.

Die Kinder besuchen den Hort in der Regel von der Einschulung bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Hortgruppen sind von 10.30 Uhr bis 18.00 Uhr, freitags bis 16.00 Uhr während der Schulzeit von 6.45 - 16.30 Uhr, freitags von 6.45 Uhr bis 15.30 Uhr, während der Schulferien ausserhalb den Schließzeiten unserer Einrichtung geöffnet.

Fischegruppe

Gruppenleiterin: Sozialpädagoge/in
Päd. Zweitkraft: Kinderpfleger/in

Vögelgruppe

Gruppenleiterin: Erzieher/in
Päd. Zweitkraft: Kinderpflegerin

Luchsegruppe

Gruppenleiterin: Sozialpädagoge/in
Päd. Zweitkraft: Kinderpflegerin

4.5. Zu den unterstützenden Dienstleistungen

4.5.1. Küche

In unserer Einrichtung wird täglich für bis zu 160 Kinder gekocht. Jede Mahlzeit wird mit frischen Zutaten zubereitet.

Küchenleiter/in
Hauswirtschafter/in

4.5.2. Reinigung

Die tägliche Raumpflege bzw. alle Reinigungsarbeiten im Haus (z. B. Böden nass wischen; Fenster putzen etc.) werden von einer Gebäudereinigungsfirma durchgeführt, die auf die Reinigung von Kinderbetreuungseinrichtungen spezialisiert ist.

4.5.3. Hausmeister

Die Tätigkeiten eines Hausmeisters sind aufgeteilt, die Gartenpflege, die Spielgeräte im Aussenbereich sowie die Aufbereitung der Sandkästen werden seit 2012 von Frau Ziegler übernommen. Für die Hausmeistertätigkeiten im Haus werden wir von Herrn Srbislav Dordevic unterstützt.

5. Situationsanalyse

5.1. Lebenssituation der Kinder

Unser Kindergarten befindet sich im Stadtteil „Maxvorstadt“, an der Grenze zu „Neuhausen“ und liegt samt guter Verkehrsanbindung (U-Bahn / Straßenbahn) in einer ruhigen Wohngegend.

Im Laufe der Zeit zeigt sich ganz deutlich, wie sehr sich der Wandel der sozialen Gegebenheiten auf die Lebenssituation der Kinder und deren Familien auswirkt.

- Die oft zu kleinen Wohnungen der Familien befinden sich in Mehrfamilienhäusern, meist ohne anlageeigener Grün- oder Spielfläche. Dadurch ist der Freiraum zum kreativen Spiel oder zum Toben stark einschränkt; die Spielräume der Kinder verlagern sich auf das Spiel außer Haus bzw. auf die öffentlichen Spielplätze in der Umgebung.
- Hohe Mietpreise und ein oft zu hoher Lebensstandard der Familien fordern die Berufstätigkeit beider Elternteile. Dadurch wird die Zeit für die Familie immer knapper.

- Die Verunsicherung der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder wächst:
 - ◆ Um den Kindern das Beste zu bieten, werden diese oft total verplant und überfordert.
 - ◆ Vielen Eltern fällt es schwer, den Kindern Grenzen zu setzen.
 - ◆ Zeit und Zuwendung werden durch materielle Güter ersetzt.
 - ◆ Fernseher und Computer bestimmen oft den Tagesablauf.
 - ◆ Immer mehr Kinder weisen Entwicklungsverzögerungen im Sprach- oder Sozialverhalten auf.
 - ◆ Die natürlichen Abläufe in der Natur werden den Kindern fremd.
 - ◆ Innerhalb der Familien gibt es öfter einen Wechsel der Bezugspersonen.

5.2. Lebenssituation der Kinder: Umfeld

- Der Großteil der Kinder kommt aus der unmittelbaren Umgebung.
So ergeben sich Freundschaften schon vor der Hortzeit und setzen sich dort fort. Dadurch kommt Ausgeglichenheit und eine gute Atmosphäre zustande.
- Wir machen Erfahrungen mit allein erziehenden Vätern und Müttern, die wiederum in unserer Kindertagesstätte neue Gelegenheiten finden sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.
- Ein Drittel Ausländeranteil und ein großes soziales Gefälle macht die Elternarbeit vor allem lebendig.
- Mangelnde Deutschkenntnisse erschweren den Kindern gute Chancen für ihren weiteren Lebensweg zu bekommen.
- Überteuerte Mietwohnungen (oft zu klein) oder Eigentumswohnungen lassen die sozialen Unterschiede erkennen.
- Daneben gibt es in unserer Kindertagesstätte ein Drittel der Kinder aus sozial gutsituiertem Elternhaus.

5.3. Unsere Reaktion

Auf diese Veränderungen müssen und wollen wir reagieren.

Um die gesamte Persönlichkeit der Kinder bilden zu können, unterstützen und fördern wir auf der *Grundlage eines christlichen Menschenbildes* * folgende *Basiskompetenzen*:

- (1) die Entwicklung von freiheitlichen-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
- (2) den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
- (3) das Lernen des Lernens,

- (4) die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
- (5) die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
- (6) die musischen Kräfte sowie
- (7) die Kreativität.

(*BayKiBiG – AVBayKiBiG – Kommentar § 2 Basiskompetenzen)

6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1. Kindergarten

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, gemeinsam mit den Eltern, den Kindern ins Leben zu verhelfen bzw. das Kind zu befähigen, den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein.

In einer offenen Atmosphäre der Geborgenheit und Stabilität soll das Kind gesunde Wurzeln entwickeln können.

Dazu ist es nötig, dass wir die jeweilige Situation des einzelnen Kindes und der Gruppe kennen; dies geschieht durch eine genaue Beobachtung und durch einen engen Kontakt zu den Eltern. Aufbauend auf den Stärken und den Interessen der Kinder können wir sie dann gezielt fördern.

Wichtig ist es uns auch, die Kinder in ihrer Bereitschaft zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen zu fördern. Dies geschieht zum Beispiel durch Kinderkonferenzen – sie schaffen die Möglichkeit, dass die Kinder ihren Kindergartentag aktiv mitgestalten.

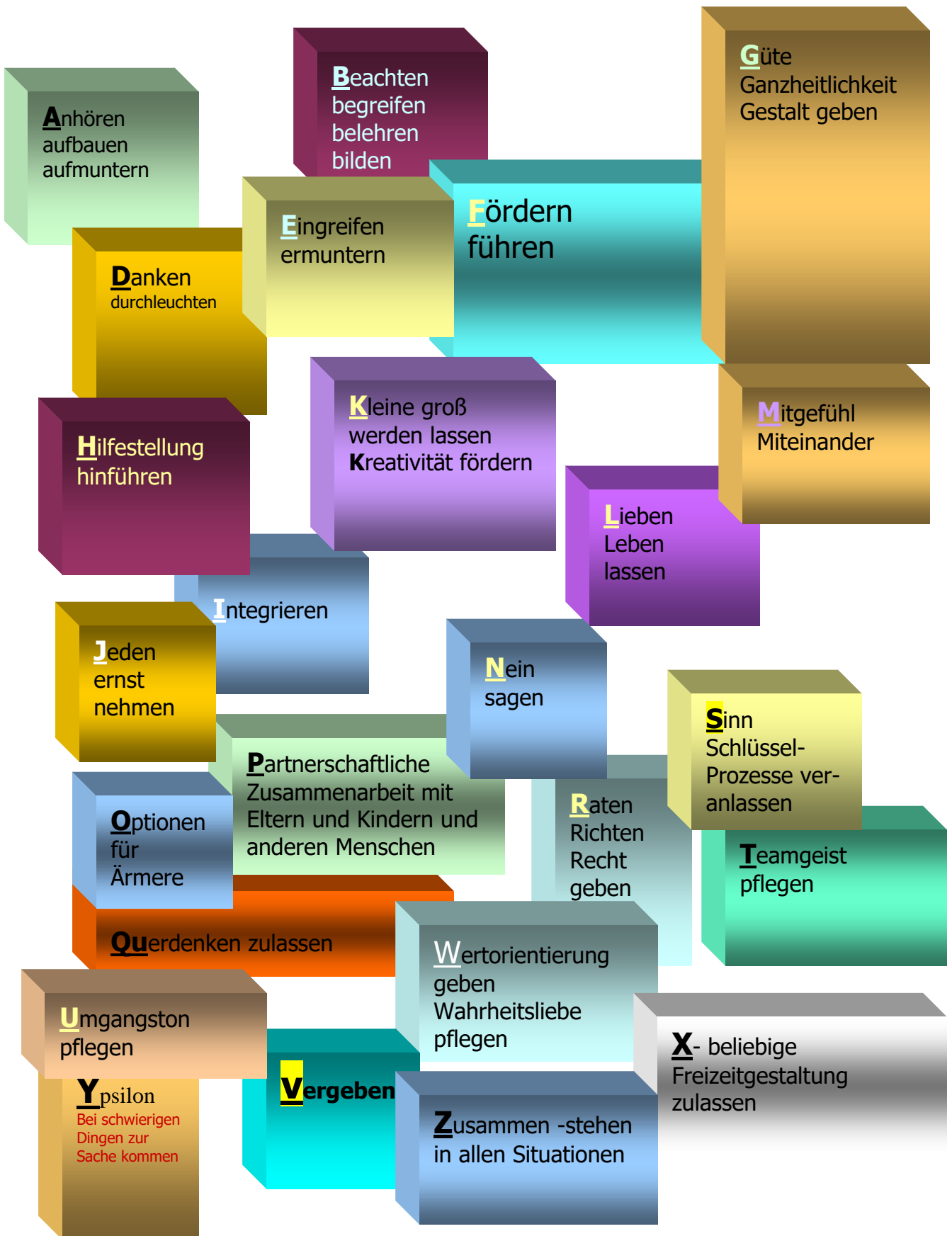
6.2. Hort

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, den Grundschulkindern ein Erfahrungsfeld mit vielfältigen Möglichkeiten – vielfältige Auswahl an Lesestoff, Projekten, den Umgang mit Medien, Kunst und Kultur – zu erschließen.

Wir begleiten die Kinder während der Freizeitgestaltung und Hausaufgabenzeit durch einen sowohl strukturierten als auch offenen Tagesablauf.

In einer offenen, wertschätzenden Atmosphäre sollen die Kinder sich angenommen und ernstgenommen fühlen, damit sie sich zu eigenverantwortlichen, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

6.3. Unser pädagogisches A B C



7. Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.1. Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) in welchem folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche dargestellt werden.

Diese Bereiche sind auch im BayKiBiG wiederzufinden bzw. als Bildungs- und Erziehungsziele formuliert und verankert.

- (1) Ethische und religiöse Bildung und Erziehung (§4)
- (2) Sprachliche Bildung und Förderung (§5)
- (3) Mathematische Bildung (§6)
- (4) Naturwissenschaftliche und technische Bildung (§7)
- (5) Umweltbildung und –erziehung (§8)
- (6) Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung (§9)
- (7) Ästhetische, bildnerisch und kulturelle Bildung und Erziehung (§10)
- (8) Musikalische Bildung und Erziehung (§11)
- (9) Bewegungserziehung und –förderung, Sport (§12)
- (10) Gesundheitserziehung (§13)

7.2. Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsbereiche in die Praxis

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan dient als Orientierungshilfe und sichert allen Kindertageseinrichtungen Freiheit in der Umsetzung der vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsbereiche zu.

Wie wir diese Ziele erreichen bzw. das Kind in den jeweiligen Bereichen fördern, wollen wir Ihnen nun anhand von einigen Praxisbeispielen schildern.

7.2.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Laut Gesetzestext sollen die Kinder...

- *... lernen, wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben*
- *... lernen, bewusst Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen*
- *... lernen, Konflikte untereinander angemessen auszutragen*
- *... lernen, zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur zu erfahren*

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder...

- ... durch das Hören biblischer Geschichten und Erzählungen über das Leben Jesu erfahren
- ... an Solidaritätsaktionen teilnehmen, z.B. für mittellose Kinder und bedürftige Einrichtungen im nahem und fernen Lebensfeld (Opferkästchen zur Adventzeit, Spendenaktionen)
- ... Festkreise eigener und anderer Religionen kennen lernen

7.2.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Laut Gesetzestext sollen die Kinder...

- ... lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch die Mimik und Körpersprache auszudrücken
- ... lernen, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen
- ... ihren Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend dem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern
- ... Dialekte kennen lernen, die auch gefördert und gepflegt werden

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder...

- ... Geschichten nacherzählen, eigene Erlebnisse schildern
- ... in Bilderbüchern, Erzählungen, Liedern, Fingerspielen und in der Ausdrucksweise der Erzieherinnen ein Sprachvorbild erhalten
- ... in Erzählrunden lernen, einander aufmerksam zuzuhören und sich selbst einzubringen
- ... in Kleingruppen in Sprachprogrammen geschult werden, z.B. mit dem Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“
- ... Sprachberaterin der Stadt München

7.2.3. Mathematische Bildung

Laut Gesetzestext sollen die Kinder ...

- ... lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen
- ... Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen
- ... den Umgang mit Geld üben und dabei auch Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder ...

- ... verschiedene Raum-Lage-Positionen (auf, unter, vor, neben, hinter, zwischen) in Bezug auf den eigenen Körper, sowie auf Objekte der Umgebung erfahren
- ... nach geometrischen Grundformen (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis), Flächen und Körpern (Würfel, Quader, Säule, Kugel) sortieren
- ... spielerisch ein Verständnis gewinnen, Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld anzuerkennen

7.2.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Laut Gesetzestext sollen die Kinder...

- ... lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge belebter und unbelebter Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen
- ... lernen, lebensweltbezogene naturwissenschaftlich-technische Aufgaben zu bewältigen

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder...

- ... bei Spaziergängen und im Garten Veränderungen in der Natur genau beobachten
- ... durch gemeinsame Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen, z.B. die Entwicklung einer Tulpe aus einer Zwiebel oder das Lösen eines Zuckerwürfels in Wasser beobachten
- ... mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- ... den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Werkbank üben

7.2.5. Umweltbildung und -erziehung

Laut Gesetzestext sollen die Kinder...

- ... lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten
- ... ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln
- ... lernen, Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder ...

- ... Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeiten erkennen und daraus Verhaltensweisen ableiten („Wenn ich als Mensch meine Umwelt verändere, verändere ich letztendlich auch meine Lebensbedingungen“)
- ... eine Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln, z.B. Projekte zum Thema „Müllvermeidung und -trennung“ durchführen
- ... durch Gespräche und Experimente die Eigenschaften von Wasser kennen lernen und dessen besondere Bedeutung verstehen

7.2.6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Laut Gesetzestext sollen die Kinder ...

- ... die Bedeutung von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen
- ... lernen, sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortlich mit Medien umzugehen

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder ...

- ... verschiedene Medienformate kennen lernen, z.B. Bilderbücher, Hörmedien, Diaprojektor

- ... mittels Gesprächen und Rollenspielen Medienbotschaften und –tätigkeiten durchschauen und kritisch reflektieren (z.B. Trennen von Realität, Fiktion und Virtualität, Erkennen von Absichten der Werbung)

7.2.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Laut Gesetzestext sollen die Kinder...

- ... lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegung sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und
- ... lernen, das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder...

- ... zu bestimmten Anlässen das Kasperltheater im Haus erleben und dabei die Möglichkeit haben, hinter die Bühne zu schauen
- ... in Kleingruppen Ausstellungen und Museen besuchen
- ... die Möglichkeit haben, mit unterschiedlichsten Materialien frei und unter Anleitung zu arbeiten
- ... ein Grundverständnis darüber einwickeln, dass „Schönheit“ genau wie „Hässlichkeit“ nur eine mögliche Form der subjektiven Wahrnehmung ist und dass diese in entscheidendem Maße vom sozialen, familiären und kulturellen Umfeld geprägt ist

7.2.8. Musikalische Bildung und Erziehung

Laut Gesetzestext sollen die Kinder ...

- ... lernen, gemeinsam zu singen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen
- ... die Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen lernen

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder...

- ... regelmäßig mit uns singen, musizieren und tanzen
- ... verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise selbst erkunden
- ... erfahren, dass Musik als Möglichkeit zur Entspannung und der Aufmunterung dienen kann
- ... Kinderlieder und -verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen

7.2.9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Laut Gesetzestext sollen die Kinder...

- ... ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben
- ... ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln können

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder...

- ... in wöchentlichen Turnstunden durch gezielte Anregungen die eigenen körperlichen Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- ... nahezu täglich (je nach Wetterlage) die Möglichkeit haben, sich in unserem großen Garten auszutoben, um ihre elementaren Bewegungsbedürfnisse befriedigen zu können

7.1.10. Gesundheitserziehung

Laut Gesetzestext sollen die Kinder ...

- ... lernen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten
- ... lernen, auf ausreichend Ruhe und Stille zu achten
- ... lernen, auf Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen zu achten
- ... lernen, mit ihrer Sexualität unbelastet umzugehen
- ... lernen, mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr umzugehen
- ... lernen, mit Krankheiten richtig umzugehen
- ... üben, wie man sich bei Bränden und Unfällen richtig verhält

Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder...

- ... durch gemeinsame Koch- und Backprojekte (z.B. „gesundes Frühstück“) Erfahrungen über das Zubereiten von Speisen sammeln können
- ... täglich ein Mittagessen bekommen, für das frische und gesunde Zutaten verwendet werden
- ... durch Gespräche ein Grundverständnis für einfache körperliche Zusammenhänge erwerben (z.B. Auge und sehen, Ermüdung und Schlaf)
- ... über einen „Erste Hilfe-Kurs“ mögliche Gefahrenquellen in ihrem nahen Umfeld besser erkennen und einschätzen können
- ... durch Gespräche, Bilderbücher und Aktionen (z.B. Kinderschutztraining „Capitombolo“) angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein“ sagen lernen

8. Begleitung bei Übergängen

8.1. Eintritt in den Kindergarten

Für viele Kinder und Eltern bedeutet der Eintritt in den Kindergarten eine entscheidende Veränderung. Damit dieser Übergang erfolgreich bewältigt werden kann, ist eine verständnisvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und Erzieherinnen notwendig.

In unserer Einrichtung geschieht dies durch:

- Ausführliches Informationsgespräch mit der Kindergartenleiterin oder stellv. Leiterin
- Informationsabend und Aufnahmegespräch zwischen Eltern und zukünftigen Erzieherinnen
- Schnupperbesuch in der zukünftigen Gruppe

- Individuelle Eingewöhnungszeit
- Eingewöhnungsgespräche

8.2. Eintritt in die Schule

Ein weiterer wichtiger Übergang ist der Eintritt in die Schule.

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kindergarten zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten.

In unserer Einrichtung geschieht dies durch ...

- Intensive Förderung der Vorschulkinder in der eigenen Gruppe
- Schnupperbesuch in der zukünftigen Schule
- Netzwerkpartnerschaften mit den umliegenden Grundschulen
- Spezielle Angebote, z.B. Projekte/Exkursionen nur für Vorschulkinder (z.B. Ausflüge, Übernachtungsfest)
- Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund
- Vorkurs Deutsch für Kinder deutscher Herkunft mit Sprachförderbedarf

Viele Kinder kommen zugleich in den Kinderhort oder in eine andere Form der ausserunterrichtlichen Schülerbetreuung. Sie wechseln damit erneut die Kindertageseinrichtung. Den Kindern unserer Einrichtung wird dieser Übergang erleichtert, da wir im Haus einen Kinderhort (zwei Gruppen) und eine Mittagsbetreuungs-Gruppe haben.

8.2.1. Schulwegservice:

Alljährlich, vom zweiten Schultag an, bis zum 31. Januar des folgenden Jahres

- ist ein Abholservice für unsere Erstklässler aus den umliegenden Schulen eingerichtet.
- Für die Nachmittagsunterrichte sind stets Eltern bereit, den Bring- und Abholdienst zu übernehmen bis die jüngsten Hortkinder selbstsicher, pünktlich und allein den Weg zurücklegen.
- Ganz selbstverständlich ist das unsere „Verkehrserziehung life“.

Wir lernen ein bestimmtes Tempo einzuhalten, die Uhr kennen, beobachten, Grenzen einhalten, links und rechts unterscheiden, Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft. Am Ende des Begleitservices legt jeder Erstklässler eine „Schulwegsbefähigungsprüfung“ ab, welche mit einem Zertifikat bescheinigt wird.

8.3. Zusammenarbeit mit der Schule

Der gemeinsame Auftrag der Schule und der Kindertageseinrichtungen zur Bildung und Erziehung von Kindern erfordert eine enge Zusammenarbeit und Absprache. Diese ist verankert und ausgeführt im BayKiBiG Artikel 15.

Für uns bedeutet dies:

- Die Lehrkräfte der Grundschulen regelmäßig zu informieren über unsere pädagogische Arbeit
- Die pädagogische Konzeption beider Bereiche aufeinander abzustimmen
- Mit den Eltern abzustimmen, welche Auskünfte gegenüber den Lehrkräften der Kinder im Rahmen der Zusammenarbeit gegeben werden dürfen. Auskunftserlaubnisse werden schriftlich fixiert.

Darüber hinaus streben wir einen ungezwungenen Kontakt mit den Schulen an, die in unserem Einzugsgebiet liegen durch:

- Besuch von Schulveranstaltungen
- Theateraufführungen
- Sommerfesten

9. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

9.1. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Damit sich die Kinder aktiv am Tagesgeschehen unserer Kindertagesstätte beteiligen können (mitwirken, mitgestalten, mitbestimmen), sind sie herausgefordert, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einbringen zu können. Sie lernen, dass auch sie in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten. Dadurch lernen sie auch, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und, dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Die Kinder erwerben somit soziale Kompetenzen und entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe.

Beispiel:

- Soziale Kompetenzen:
Die eigenen Sichtweisen (Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche, Kritik, Meinungen) erkennen, äußern, begründen und vertreten, und die Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:
Verantwortung für sich und andere übernehmen, für andere ein Vorbild sein.

- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Sich damit abfinden und es aushalten, wenn die eigenen Meinungen und Interessen nicht zum Zuge kommen (Frustrationstoleranz), sich der Mehrheitsentscheidung fügen.
- Das Kind gestaltet seinem Entwicklungsstand gemäß seine Bildung aktiv mit
- Aufgabe des pädagogischen Personals: durch anregendes Lernumfeld und ganzheitliche Lernangebote beizutragen, dass Kinder anhand von Bildungs- und Erziehungszielen Basiskompetenzen erwerben.
- Leitziel: der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet.
- Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.
- Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut.
- Das pädagogische Personal fördert die soziale Integration und unterstützt die Entwicklung der Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben.
- Das pädagogische Personal arbeitet partnerschaftlich mit den für die Erziehung verantwortlichen Eltern zusammen.

In unserer Einrichtung wirken die Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen mit, indem sie ...

- ... lernen, zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung auszutragen
- ... kleine Aufgaben für die Gruppe übernehmen (z.B. Tischdecken)
- ... ihre Ideen und Wünsche in Kinderkonferenzen einbringen
- ... Verantwortung für die horteigene Bücherei tragen (Bücherverleih, Ordnung...)

9.2. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet für unser pädagogisches Handeln eine wesentliche Grundlage. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen uns die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei ist die Beobachtung kein Selbstzweck. Wichtig ist eine enge Verknüpfung von Beobachtung und Beobachtungsergebnissen einerseits und pädagogischer Arbeit andererseits.

Beobachtungen sind auch die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern und sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen.

Wir verwenden für die Beobachtung die vom Staatsministerium für Frühpädagogik entwickelten Beobachtungsbögen: Seldac (**S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig aufwachsenden **K**indern), Sismik (**S**prachentwicklung und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern in **K**indertageseinrichtungen), Perik. (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indertagesstättenalltag)

9.3. Unser Tagesablauf

9.3.1. Kindergarten:

❖ Frühöffnung:

- Täglich von 6.45 Uhr bis 8 Uhr
- Gruppenübergreifend (Kindergarten und Kinderhort)

❖ Spiel- und Lernzeit, gruppenintern:

- Freies Spiel: eigene Auswahl von Spielmaterialien, Spielpartner und Ort (Gruppenraum: Bauteppich, Kuschelecke, Puppenwohnung, Tisch, Nebenraum)
- Brotzeit: gemeinsame oder gleitende Brotzeit
Gezielte Angebote: Stuhlkreis (Gespräche über jahresplanbezogene Themen führen, Lieder singen, Bilderbücher betrachten, Sing- oder Fingerspiele spielen), Geburtstage feiern, Turnen, Feste im Kirchenjahr feiern
- Spielen im Garten: fast täglich (je nach Wetterlage)

❖ Mittagessen, gruppenintern:

- Täglich frisch zubereitetes Mittagessen (ca. 11.30 Uhr)

❖ Mittagsruhe, gruppenübergreifend:

Aus organisatorischen Gründen gibt es während der Mittagszeit ein Abholstopp für unsere „Schlaf- und Inselkinder“:

- „Schlafkinder“ (alle 3-5 jährigen Kinder deren Betreuungszeit erst nach 14 Uhr endet). Schlafen im Schlafrum bzw. Mehrzweckraum (Abholstopp von 12.30 Uhr bis 14 Uhr)
- „Inselkinder“ (alle Vorschulkinder, und Kinder deren Betreuungszeit vor 14 Uhr endet). Freies Spiel im Gruppenraum und Ausruhen im Turnraum „Insel der Ruhe“ (Abholstopp 13 Uhr bis 14 Uhr)

❖ Spiel- und Lernzeit, etagenweise gruppenübergreifend

Verfügungszeit eines Gruppenteams an bestimmten Wochentagen

- Freies Spiel: eigene Auswahl von Spielmaterialien, Spielpartner und Ort (Gruppenraum: Bauteppich, Kuschelecke, Puppenwohnung, Tisch, Nebenraum)
- Brotzeit: gemeinsame Brotzeit
- Teilnahme an den von externen Kräften angebotenen Zusatzkursen (musikalische Früherziehung, Yoga, kreativer Kindertanz, Englisch, Kung Fu)
- Spielen im Garten: je nach Wetterlage

9.3.2. Hort

- ❖ Ab 11:30 Uhr abholen der Schulanfänger von den Grundschulen, der Hort ist mit 2 Kräften besetzt.
- ❖ Spielzeit bis zur ersten Essensgruppe
- ❖ 12:45 Uhr: erste Essensgruppe
- ❖ Danach gleitendes Essen (je nach Schulschluss und Eintreffen der Kinder)
- ❖ 14:00 Uhr die Mittagsbetreuung endet.
- ❖ Spielzeit bis 14:45 Uhr, hier wird gespielt, getobt, gebastelt, gefeiert, Kleinprojekte
- ❖ 14:45 – 15:45 Uhr: Hausaufgabenzeit, wir teilen die Kinder in die Klassenstufen, um allen Kindern ein ordentliches, wertschätzendes Arbeiten zu ermöglichen. Abholstopp!!!
- ❖ 15:45 Uhr – 18:00 Uhr: Projekte, Spielzeit

9.4. Zusatzangebote im Rahmen des Kindergartenalltags

In unserer Einrichtung finden derzeit, jeweils am Nachmittag, sechs Zusatzangebote im Rahmen des Kindergartenalltags statt. Diese Programme werden von externen Fachkräften geleitet und sind daher beitragspflichtig.

- Musikalische Früherziehung (Kindergarten) geleitet von Herrn Anton Wiener Kirchenmusiker
- Englischunterricht – geleitet von einer Lehrkraft der Sprachenschule „Sphairos kids“
- Kreativer Kindertanz – geleitet von Angelika Eder, dipl. Tanz- und Musikpädagogin
- Yoga für Kinder – geleitet von Juliette Filor, Yogalehrerin
- Kung Fu – geleitet von Cenges Dedeoglu, Trainer

10. Interne und externe Erziehungs- und Bildungspartner

10.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Damit der Kindergarten seine Aufgabe als eine familienergänzende Einrichtung wahrnehmen kann, ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen erforderlich.

Grundvoraussetzung dafür ist der ständige Kontakt zu den Eltern, den wir als Selbstverständlichkeit ansehen.

Dazu stehen uns folgende Formen der Zusammenarbeit zur Verfügung:

10.1.1. Elterngespräche

- Tür- und Angelgespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräch
- Problem/Beratungsgespräch
- Konfliktgespräch
- Telefonate

10.1.2. Elternveranstaltungen

- Gruppeninterne Elternabende (z.B. Kennenlern-Elternabend; Bastelabende „Eltern basteln für ihr Kind“)
- Gruppenübergreifende Elternabende (z.B. Informationsabend für neue Eltern; Informationsabende für Neigungsgruppen – Musik, Englisch, Kindertanz, Skikurs, Kinderschutztraining; Bastelnachmittage oder –abende „Eltern basteln für ihr Kind oder für wohltätige Zwecke“; Referentenabende)

10.1.3. Elterninformationen

- Elternbriefe, z.B. Rundbriefe zu aktuellen Anlässen
- Aushänge, z.B. an der gruppeninternen Pinnwand oder im Schaukasten

10.1.4. Elternbeirat

- Elternbeiratswahl
- Öffentliche Elternbeiratssitzungen

10.1.5. Offene Angebote für Eltern

- Offene Angebote des Kindergartens, z.B. Flohmarkt „Rama dama“; Feste und Feiern für Eltern und Kinder (im Wechsel: Frühlingsfest oder Sommerfest)
- Offene Angebote in Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Benno, z.B. Familiengottesdienst; Pfarrfest; Faschingsball; Kathreintanz; Arbeitskreise „Familiengottesdienst“ / „Feste und Feiern“; Themen- bzw. Referentenabende; Veranstaltungen des Frauenbundes

10.2. Zusammenarbeit auf Einrichtungsebene

10.2.1. Team

Unser Team, bestehend aus sechzehn Mitarbeiterinnen (incl. Küchenteam und Mittagsbetreuung), arbeitet teilweise schon seit vielen Jahren miteinander. Da bei uns jedes Teammitglied seine Stärken und Ideen einbringen und verwirklichen kann, herrscht in unserem Team eine sehr harmonische Atmosphäre. Wir legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit im Team, d.h. wir unterstützen und ergänzen uns gegenseitig bei allen Einrichtungsaufgaben.

Damit wir ...

- ... alle Feste, Ausflüge und Projekte gemeinsam planen und durchführen,
- ... alle Formen der Elternarbeit gemeinsam gestalten und planen,
- ... gemeinsam nach Lösungen bei Problemen suchen können
- ... gemeinsam unsere Konzeption und das Qualitätsmanagement-Handbuch überarbeiten können

... treffen wir uns regelmäßig zu Teamsitzungen.

Um die fachliche Kompetenz aller Mitarbeiterinnen wahren zu können, hat jede Mitarbeiterin die Möglichkeit mindestens einmal im Jahr an einer Fortbildung ihrer Wahl teilzunehmen. Zusätzlich finden jährlich 1-2 verpflichtende Fortbildungen statt. (z.B. Ausbildung zum Evakuierungshelfer, 1. Hilfe, Besinnungstag)

10.2.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Vinzenz – Konferenz St. Benno, vertreten durch Frau Dr. Elisabeth Herrmann (1. Vorsitzende des Vorstands)

Alle wichtigen personellen, finanziellen und baulichen Entscheidungen werden nach Rücksprache mit der Einrichtungsleiterin und dem Trägervertreter getroffen.

Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen gehört.

Es besteht eine offene und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Träger.

10.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein Zusammenwirken mit verschiedenen Ämtern, Behörden und Fachdiensten, sowie die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen (Grundschule an der Alfons-, Blumenburg- und Dachauerstraße) kommen den Kindern und Eltern zugute. Dabei ist zu beachten, dass Informationen über ein Kind an der Schule oder Behörden immer erst nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten weiter gegeben wird.

Wir arbeiten zusammen mit:

- Kath. Pfarrgemeinde St. Benno
- Grundschulen (GS an der Blumenburg-, Alfons- und Dachauerstraße)

- Referenten
- Polizeirevier 42
- „KuKi“ Kunst für Kinder e.V. München
- Sozial- und Jugendamt München
- Referat für Bildung und Sport München
- Gesundheitsamt München
- Kinderpflegeschule Caritas, München
- Fachakademie für Sozialpädagogik der armen Schulschwestern
- SVE- schulvorbereitende Caritas, München
- Sprachheilschule, München
- Caritasverband München und Freising
- Erzbischöflichem Ordinariat München und Freising
- Kindertageseinrichtungen in unserer Nachbarschaft
- Medienpädagogischem Zentrum

11. Qualitätssicherung

Um unseren Auftrag als katholische Kindertagesstätte erfüllen zu können, ist eine laufende Weiterentwicklung unserer Arbeit erforderlich. Dies verlangt eine ständige Bereitschaft, sich mit der Sicherung der Qualität unserer Arbeit auseinander zu setzen.

Nur auf diesem Wege können wir ...

- ... eine überzeugende Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten
- ... Familien in ihrer Bildungs- und Erziehungstätigkeit unterstützen
- ... eine kompetente Glaubenserziehung durchführen

Damit diese Sicherung gewährleistet ist, wurde Frau Sabine Schneider (Gruppenleiterin der „Igelgruppe“ und stellvertretende Leiterin des Kindergartens), als Qualitätsbeauftragte geschult. In einem zweijährigen Intensivkurs erarbeitete sie mit dem Team das

Qualitätsmanagementsystem auf der Grundlage der DIN EN ISO 9001:2000.

Um unsere Arbeit ständig zu verbessern, arbeiten wir nach folgendem Prinzip:

- Planen
- Ausführen
- Überprüfen
- Verbessern

In einem Qualitätsmanagement-Handbuch ist unser Orientierungsrahmen dargelegt, dessen Durchführung von uns regelmäßig überprüft und kontrolliert wird. Jede Mitarbeiterin ist aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und trägt Verantwortung für die Umsetzung der festgelegten Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

Eine Überprüfung unserer Arbeit ist zum Beispiel eine „Elternzufriedenheitsbefragung“, die wir jedes Jahr durchführen.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, dass wir unsere Arbeit transparent machen, d. h. sie nach außen hin darstellen.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Aushänge im Einzugsgebiet über diverse Veranstaltungen z.B. Flohmarkt „Rama Dama“
- Mitteilung im Pfarrbrief „Bennopolaris“ (z.B. öffentliche Feste und Veranstaltungen: Familiengottesdienste, Martinszug)
- Mitteilungen im Wochenblatt der Pfarrei St. Benno
- Pressemitteilungen (z.B. bei Spendenschecküberreichung von der „Rudi und Barbara Hierl Stiftung“)
- Web-Seite im Internet (www.st-benno-muenchen.de)
- Flyer
- unsere Konzeption

13. Sponsoring

13.1. Förderverein „Freunde des Kindergartens und Hortes St. Benno e. V.“

Dieser Verein wurde im Jahre 1988 von dem damaligen Elternbeirat unserer Einrichtung, Herrn Rudi Huber, ins Leben gerufen.

„Zweck des Vereins ist die Förderung des Betriebes des Kindergartens und Hortes St. Benno durch Sammlung von Mitteln, die dem Kindergarten und Hort St. Benno zugeführt werden.“

13.2. Flohmarkt „Rama Dama“

Dieser Flohmarkt wurde im Jahre 1993 von dem damaligen Elternbeirat unserer Einrichtung ins Leben gerufen und findet zwei Mal im Jahr statt.

„Zweck des Flohmarktes ist die Förderung des Betriebes des Kindergartens und Hortes St. Benno durch den Verkauf von Flohmarktartikeln (20% gehen Zugunsten unserer Einrichtung!), Kuchen und Kaffeespendsen (Reinerlös geht Zugunsten unserer Einrichtung!).“

13.3. Rudi und Barbara Hierl Stiftung

Diese Stiftung wurde im Jahre 2000 vom damaligen Stadtrat und Schlossermeister Rudi Hierl und seiner Ehefrau Barbara ins Leben gerufen.

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Kinder - und Jugendhilfe, sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger älterer Menschen insbesondere durch Zuwendungen an folgende Einrichtungen:

Die Hauner'sche Kinderklinik
Kindergarten- und Hort St. Benno
Jugendarbeit St. Benno
Unterstützung Altenheim Vinzentinum

NACHWORT

Zum Nachdenken:

Ein Kind, das ständig kritisiert wird,
lernt zu verurteilen,

ein Kind, das geschlagen wird,
lernt Schüchternheit,

ein Kind, das Ironie ausgesetzt wird,
bekommt ein schlechtes Gewissen.

Aber,

ein Kind, das ermuntert wird,
lernt Selbstvertrauen,

ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld,

ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,
lernt Gerechtigkeit,

ein Kind, das Freundlichkeit erlebt, lernt Freundschaft,

ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,
lernt Vertrauen,

ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

Impressum:

Herausgeber: Kath. Kindergarten St. Benno
Redaktion 1. Ausgabe: Sr. Hilaria Bauer (Einrichtungsleiterin), Annette Neuerer, Christine Skrabal
und Sabine Schneider
Layout 1. Ausgabe: Elisabeth Braun

Redaktion 2. Ausgabe: Rosalie Winkler (Einrichtungsleiterin), Dr. Elisabeth Herrmann
Layout 2. Ausgabe: Sabine Schneider (stellvertretende Einrichtungsleiterin)
Schutzgebühr: € 4.-
1. Ausgabe: 2007
2. Ausgabe: 2011
3. Ausgabe: 2016

Alle Rechte dieser Konzeption sind unserem Kindergarten vorbehalten.